

Kemanta

(Nach einem indianischen Märchen)

An der Küste des großen Ozeans lebte einst der Indianerjunge Kemanta. Mit seinen Eltern wohnte er in einem ledernen Zelt.

Er war ein guter Jäger. Manchmal brachte er mehr Füchse und Lamas nach Hause als die erwachsenen Indianer.

Nur zum Fischfang ging er nie. Lieber half er den Frauen bei der Arbeit. Kemanta fürchtete sich vor dem Wasser.

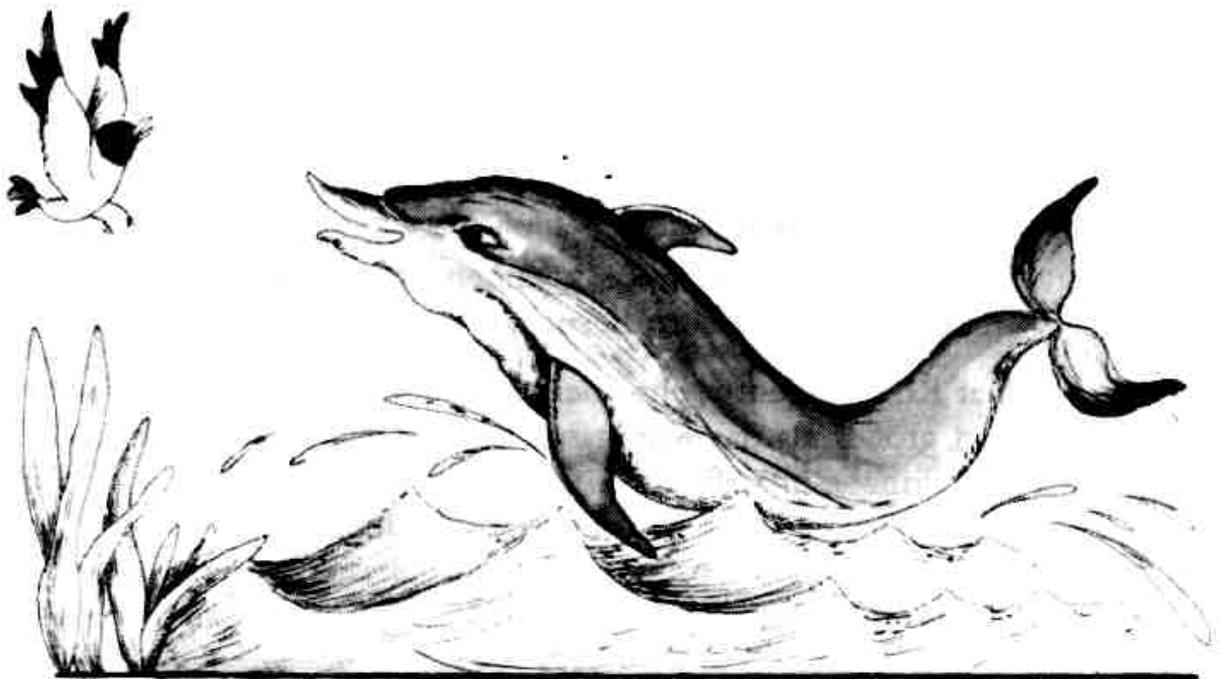
Er versteckte sich vor dem Regen. Er ging nie baden. Und wenn die anderen Jungen im flachen Wasser herumtobten, lief er davon.

Bald lachten ihn alle aus. Sein Vater und seine Brüder waren böse auf ihn. Und eines Tages jagten sie ihn aus dem Haus. Nur seine Mutter brachte ihm heimlich etwas zu essen, damit er nicht verhungerte.

Kemanta lebte hinter dem Dorf in einer kleinen Hütte, die er sich selbst gebaut hatte. Er wurde immer trauriger und wollte gern zu seinen Eltern und Geschwistern zurück. Doch die Angst vor dem Wasser war zu groß.

Da sprach er zu sich selbst: „Mein Vater und meine Brüder haben Recht. Ich bin ein Feigling. Deshalb braucht mich niemand. Ich will hier auf meinen Tod warten.“

Nach einer Weile saß plötzlich ein merkwürdiger Mann neben ihm. Seine Hände und Füße waren aus Fischschuppen, seine Zähne waren groß und seine runden Fischaugen glänzten wie das Wasser des Meeres.



„Fürchte dich nicht!“, sagte der Mann. „Ich bin der Meergeist und will dir helfen.“

„Mir kann niemand helfen“, antwortete Kemanta traurig. „Ich habe Angst vor dem Wasser. Ich werde niemals schwimmen lernen.“

Doch der Alte gab Kemanta eine runde schwarze Muschel und sagte: „Iss morgen früh diese Muschel! Dann wird deine Angst vor dem Wasser verschwinden. Ich werde dich das Schwimmen lehren und du wirst schon bald der beste Schwimmer sein.“

Am nächsten Morgen aß Kemanta die Muschel und lief zum Meer hinunter.

Die Männer aus dem Dorf waren auch schon am Strand. Sie bereiteten ihre Kanus zum Fischfang vor. Sie sahen den Jungen, der ohne Angst in das Wasser lief. Zuerst ging er bis zum Bauch ins Wasser, dann bis zur Schulter und dann war er ganz verschwunden.

„Das war Kemanta! Er ist ertrunken!“, riefen die Männer erschrocken.

Doch das stimmte nicht. Denn plötzlich ritt Kemanta auf einer Welle bis zum Ufer. Und dann sprang er wieder in das Wasser hinein.

Das Spiel wiederholte sich ein paar Mal: Der Junge ritt fröhlich auf einer Welle und sprang gleich danach wieder ins Wasser.

Die Männer am Ufer staunten: „Kemanta hat keine Angst mehr vor dem Wasser.“

Doch dann beobachteten sie, wie sich Kemantas Körper langsam veränderte. Seine Hände und Füße verwandelten sich in starke Flossen, der Hals wurde immer kürzer und verschwand und die Nase und der Mund wurden zu einem Fischmaul. Immer mehr sah er aus wie ein Delfin - und dann verschwand er im Meer.

Von diesem Tag an begleitete der Delfin Kemanta die Boote der Indianer beim Fischfang. Er trieb ihnen viele Fische in ihre Netze. Manchmal schwamm er ein Stück von den Kanus fort und sprang hoch in die Luft.

Gesprungen ist er eigentlich nicht. Der Meergeist spielte mit dem Delfin Kemanta und warf ihn dabei in die Höhe.

Und wie der Meergeist mit Kemanta spielte, so spielt er noch heute mit den vielen Delfinen. Das sind die Kinder Kemantas.

illustriert von Uschi Kosa